

Erstes Kapitel.

Mathildens Kinderjahre.

Im zehnten Jahrhundert war Theodorich einer der mächtigsten Grafen in Westphalen, das damals zu den Besitzungen der sächsischen Herzoge gehörte. Hoch sah sein gräfliches Schloß Oldenburg mit seinen runden Warten von einer dunklen waldigen Anhöhe in ein fruchtbares Thal. Reiche Kornfelder bedeckten dasselbe, und wechselten mit grünen Wiesen, durchschnitten von schmalen Flüssen und Bächen, auf welchen sich in heitern Nächten des Mondes Scheibe freundlich spiegelte.

Theodorich, ein Sprößling des edlen witekindischen Stammes, hatte auf seiner gräflichen Burg mit Reinhilde aus einem angesehenen alten Hause der Friesen eine Tochter gezeugt, die in der heiligen Taufe den Namen Mathilde erhielt. Das zarte Unterpand einer frommen ehelichen Liebe hatte frühe schon die herrlichsten Anlagen eines erleuchteten Verstandes, und eines für alles Gute empfänglichen Herzens entwickelt. Die christlichen Aeltern versäumten daher keine Gelegenheit den hervorkeimenden Blüthen des edlen Sprößlings sorgsam nachzuhelfen. Zu seinem